

MITTEILUNGEN

40.
Beitragszahlung

Zahlreiche Abonnenten haben ihren Jahresbeitrag für 1986 und 1987 noch nicht entrichtet. Die Redaktion bittet darum, dies umgehend nachzuholen.

Den Neuabonnenten sei mitgeteilt, daß die jährliche Beitragszahlung ohne jegliche Anforderung zu erfolgen hat. Die Redaktion

41.
Berichtigung zur Faunistischen Notiz Nr. 290

Auf Grund einer Fehlbestimmung wurde von mir der Zimmerbock als *Acanthocinus reticulatus* RAZOUMOWSKI publiziert. Es handelt sich bei dem gefundenen Tier jedoch um *Acanthocinus griseus* F. Für ihre Hinweise und die erwiesene Unterstützung möchte ich den Herren H. D. BRINGMANN und Dr. V. NEUMANN herzlich danken!

Anschrift des Verfassers:

W. Röhricht
PF 386
Bornholzweg 31
Quedlinburg
DDR - 4300

PERSONALIA

**Prof. Dr. WOLFDIETRICH EICHLER –
75 Jahre alt**

Foto: J. KASNER (1984)

Am 22. Dezember 1987 beging WD. EICHLER, offenbar ungetrübt durch das fortschreitende Alter geistig vital, seinen 75. Geburtstag. Wer den Parasitologen, Zoologen, Publizisten und Streiter für die Belange des Umweltschutzes näher kennt, weiß abzuschätzen, mit welcher Zähigkeit und ungeheurer Fleiß, hoher Konzentration und Zielstrebigkeit er seinen Aufgaben nach wie vor obliegt.

Der Jubilar kann auf ein bewegtes, schaffensreiches und fruchtbares Wissenschaftlerleben zurückblicken. Anlässlich zurückliegender Jubiläen sind ihm mehrfach Laudationes* gewidmet worden, so daß hier auf die Wiederholung mancher Einzelheit verzichtet werden kann, andererseits jedoch viele interessante Details aus seinem Leben späteren Darstellungen (einschließlich seiner Memoiren) vorbehalten bleiben sollen.

WOLFDIETRICH EICHLER wurde am 22. Dezember 1912 in Ravensburg (Württemberg) geboren, wo er die Schule bis zum Abitur 1931 besuchte. Danach studierte er von 1931 bis 1936 Zoologie, zunächst zwei Jahre bei Professor K. v. FRISCH in München, dann bis zum Abschluß bei Professor A. KÜHN in Göttingen.

1972: Anz. Schädlingk. (Berlin/Hamburg) 6: 32 (ohne Bild); Parazitologija (Leningrad) 8: 382 (ohne Bild); Wiadomości parazytologiczne (Wrocław) 18: 829–831 (mit Bild). 1977 bzw. 1978: Der Falke (Leipzig/Jena/Berlin) 24: 420–421 (mit Bild und ornithologischem Schriftenverzeichnis); Angew. Parasitol. (Jena) 19: 1–13 (mit Bild und umfangreicher Bibliographie). Ferner eine Reportage von 1985: Freie Welt (Berlin) Nr. 14: 18–21 (mit Bildern und seiner Arbeit über Mallophagen).

Unter seinem hochgeschätzten akademischen Lehrer Professor H. v. Lengerken promovierte er 1938 mit der Arbeit „Lebensraum und Lebensgeschichte der Dahlemer Palmenheuschrecke *Phlugiola dahlemica* nov. spec.“ zum Doctor rerum naturalium. Bis 1940 beschäftigte er sich, weiterhin in Berlin, mit speziellen Problemen in der Angewandten Parasitologie bei Prof. F. Zacher und Prof. R. Wetzels. Diese Tätigkeit prägte ihn nachhaltig, und er ist ihr fortan treu geblieben. Am zweiten Weltkrieg nahm er von 1940 bis 1945 als Luftwaffenentomologe (zeitweise u. a. mit Fritz Peus und Hans Schildmacher) in Südost- und Osteuropa an der Malariabekämpfung (mit ersten DDT-Applikationen gegen *Anopheles*) teil. Nach dem Kriege (1947–1949) wirkte er weiter in Aschersleben, danach in Leipzig, wo er 1949 zum Professor mit vollem Lehrauftrag für Parasitologie an die Veterinärmedizinische Fakultät der (späteren Karl-Marx-Universität) berufen wurde. Hier gründete er an seinem Lehrstuhl das Parasitologische Institut (heute Wissenschaftsbereich Parasitologie der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin). 1954 wurde Wd. Eichler ins Gesundheitswesen versetzt und baute dort in Kleinmachnow eine neue Forschungseinrichtung auf (strukturmäßig zuletzt an das Bezirkshygieneinstitut Potsdam angeschlossen). 1969 wurde er als Professor für Parasitologie an die Humboldt-Universität berufen und erhielt seine Arbeitsräume im Zoologischen Museum des Museums für Naturkunde in Berlin. Hier ist er, auch nach seiner Emeritierung am 1. September 1978, nicht nur parasitologisch-entomologisch sondern auch experimentell protozoologisch und helminthologisch wirksam geworden. Am Museum werden die von ihm ins Leben gerufenen und organisierten ‚Berliner Parasitologischen Kolloquien‘ (Minisymposien) abgehalten (erstmalig am 5. September 1980, nachfolgend jährlich 2mal, 1988 inzwischen zum 16. Mal).

Prof. Eichler hat zur Anerkennung der Parasitologie als selbständige Disziplin und damit zu ihrer Entwicklung im allgemeinen und in der DDR im besonderen maßgebend beigetragen. 1940 ff. formulierte er die heute zum Allgemeingut der Evolutionsforschung gehörenden parasitophyletischen Korrelationsregeln, zu denen ihn vor allem die intensive Beschäftigung mit den Mallophagen (seit 1933, als Ornithologe) geführt hatte und ihn schließlich mit seinen zahlreichen Arbeiten mehr auf das evolutive Geschehen orientierten als als morphologischen Taxonomen ausweisen. Der wissenschaftliche Ertrag von Wd. Eichlers Schaffen allein auf diesem, von ihm bevorzugten Gebiete ist bedeutend, und er hat zweifellos als einer der Großen in der Geschichte der Mallophagenforschung zu gelten. In mehr als etwa 100 Arbeiten beschrieb Wd. Eichler neue Taxa: 5 *Trenomyces*-Arten (Hyperpara-

sitische Insektenpilze), 2 Milben-Arten, je eine Wanzen- und Heuschreckenart, 3 Kopflausunterarten, weitere 4 Läuseformen und etwa 300 Federlings- und Haarlingsarten bzw. -unterarten.

Die Zeitschrift „Angewandte Parasitologie“, von ihm 1960 gegründet, führte er redaktionell bis zum 20. Jahrgang (mit 4 Heften pro Jahr) in einer beeindruckend gründlichen und fachlich hoch anspruchsvollen Art und Weise. Der gute Ruf, den dieses Fachorgan der Parasitologischen Gesellschaft der DDR international schon lange genießt, ist zu einem guten Teil Wd. Eichler zu verdanken.

Auf seine Initiative wurde in jedem Bezirkshygieneinstitut und Bezirksinstitut für Veterinärwesen der DDR eine parasitologische Abteilung – die erste humanparasitologische 1955 an seiner Wirkungsstätte in Kleinmachnow – eingerichtet.

Prof. Eichlers fachliche Interessen sind weit gesteckt und vom Grundanliegen her ausgesprochen interdisziplinär orientiert, wie die Parasitologie selbst. Etwa 650 Publikationen, dazu eine Vielzahl oft sehr ausführlicher Buchrezensionen weisen ihn als einen der publizistisch produktivsten Zoologen unserer Zeit aus (und erinnern in dieser Beziehung an den um die letzte Jahrhundertwende wirkenden Edmund Reitter).

Seine Sprachbegabung kam ihm bei der Beherrschung der Fachliteratur wie bei seinem beneidenswert großen internationalen Kollegen- und Bekanntenkreis sehr zustatten. Englisch und Französisch beherrscht er wie seine Muttersprache. Mit Spanisch, Holländisch, Rumänisch und Russisch, ferner Portugiesisch und Italienisch, versteht er umzugehen.

Besonders mit sowjetischen und polnischen Parasitologen verbinden ihn enge freundschaftlich-kollegiale Beziehungen, so vor allem mit Evgenij N. Pavlovskij, Jurij I. Poljanski, Konstantin I. Skrbabin, Tadeusz Jaczewski, Witold Stefanowski und Jadwiga Zlotorzicka. Manchem seiner Zeitgenossen (u. a. Nikolai V. Timofeeff-Ressovskij und Bernhard Grzimek), die er persönlich kannte und hoch schätzte, hat er mit Treue am historischen Detail in Nachrufen und Reminiszenzen gedacht. Aus gutem Grund verlieh ihm 1981 die Liga für Völkerfreundschaft der DDR „in Würdigung besonderer Verdienste und Leistungen für die Entwicklung und Vertiefung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern“ die Ehrennadel für Verdienste um die Freundschaft der Völker in Silber. Erst kürzlich, im Oktober 1986, würdigte das Polnische Informations- und Kulturzentrum in Berlin Prof. Eichler mit einem Diplom „als Zeichen der Anerkennung für die langjährige und fruchtbare Zusammenarbeit bei der Festigung der Freundschaft zwischen unseren sozialisti-

schen Ländern“. Vortrags- und Studienreisen führten ihn in viele Länder — seine erste 1957 in die Schweiz. Auf Einladung und persönliche Anforderung der Universität von Bagdad weilte er 1967 als Gastprofessor für Parasitologie an der dortigen Alma mater. Obgleich schon Emeritus unternahm er 1979 auf Einladung eine mehrwöchige, schließlich sehr erfolgreiche Studienreise nach Jakutsk an das Institut für Biologie der Jakutsker Filiale der Sibirischen Sektion der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Seine letzte größere Reise führte ihn im Herbst 1986 nach Helsinki, wo er auf Einladung des Rektors der Universität Helsinki über das Waldsterben in der DDR sprach und auch eine Auszeichnung der Universität für verdiente ausländische Wissenschaftler entgegennehmen konnte.

WD. EICHLERS humanistische Bildung und Gesinnung ließen ihn schon relativ früh zu einem Mahner und Warner vor der zunehmenden, von vielen Mitmenschen noch allzu sorglos — vielfach wegen mangelnden Wissens — hingenommenen Umweltbelastung durch chemische Schädlingsbekämpfungsmittel werden. An der Insektizidforschung in der DDR lange Zeit beteiligt, gewann er Einsichten in Zusammenhänge, die ihn veranlaßten, ein Credo von der gesellschaftlichen Verantwortung des Biologen in unserer Zeit zu entwerfen (Biol. Rundsch., Jena, 3, 1965, p. 227—241). Auf diese Ethik ist auch sein vielbeachtetes „Giftbuch“ von 1982 — für ihn selbst mit wichtigstem seiner Werke — bezogen, das sich allgemeinverständlich insbesondere mit dem Problem der Giftanreicherung in Nahrungsketten auseinandersetzt. Das Manuskript zu diesem Buch begründete sich auf eine Niederschrift zu seiner Vorlesung an der Sektion Biologie der Humboldt-Universität zu Berlin.

WD. EICHLER ist eine außergewöhnliche Persönlichkeit. Scharfsinnig, rationell im Tun, ungemein belesen, hartnäckig und darum erfolgreich im Bestreben seiner Überzeugung und seinem Vermögen nach als Mensch und Wissenschaftler zu leben, vermag sein Schaffen manchem Vertreter der jungen Wissenschaftlergeneration wichtiger Impuls für die eigene Arbeit sein. Wer ihn unter uns Jüngeren erlebt hat, wird sich seiner anregenden, geist- und erfahrungsreichen Gesprächsbeiträge oder gar seiner besonderen persönlichen Förderung dankbar erinnern.

Wir wünschen Prof. EICHLER, daß er noch lange bei guter Gesundheit bleibt, nicht zuletzt, um seine Publikationsvorhaben zu verwirklichen, die für uns dann allemal von Nutzen sein werden.

WD. EICHLER zu Ehren wurden folgende Insekten-Taxa (nur Mallophaga) benannt: Gattung *Eichlerella* CONCI, 1942
Untergattung *Wolfdietrichia* ZLOTORZYCKA, 1973 (syn. *Eichlerinopon* ZLOT., 1964).

Procavicola eichleri WERNECK, 1941 ex *Dendrohyrax arboreus adolfriederici* (BRAUER)
Anatoecus icterodes eichleri ZLOTORZYCKA, 1970 ex *Anas crecca* L.

Turdinirmus merulensis eichleri MEY, 1982 ex *Turdus obscurus* L.

Kelerimenopon eichleri MEY, 1983 ex *Talegalla jobiensis longicauda* A. B. MEYER

Vollständiges Verzeichnis der Bücher oder vergleichbarer selbständiger Publikationen von WD. EICHLER.

1939 — Die Taubenzecke. — Mitt. Ausk.stelle Schädl.bekämpf. Berlin 2 (11) [1. Aufl.]; 2 pp.

1942 — Zeckenmerkblatt. — Interne Veröff. des LFL. Kdo. 4.

— Mücken-Merkblatt. — Interne Veröff. des LFL. Kdo. 4.

1949 — (mit M. KLINKOWSKI) Leitfaden der Pflanzenschutzmittel und zeitgemäßer Pflanzenschutzmethoden. — Erfurt.

1951 — Rübenfeind Derbrüßler / Ein Buch vom Leben und Treiben des *Bothynoderes punctiventris*. — Neue Brehm-Bücherei (Leipzig/Wittenberg-Lutherstadt) 25.

1952 — Die Tierwelt der Gewächshäuser. — Leipzig (Akadem. Verlagsgesellsch. Geest & Portig).

— Behandlungstechnik parasitärer Insekten / Eine Anleitung zur mikroskopischen Untersuchung und wissenschaftlichen Bearbeitung hygienisch und phytopathologisch wichtiger Insekten und Milben unter besonderer Berücksichtigung von Fang und Zucht, Mittelprüfung und Präparationstechnik. — Leipzig (Akadem. Verlagsgesellsch. Geest & Portig).

1954 — Insektizide heutzutage. — Berlin (Verlag Volk und Gesundheit).

1956 — Malaria bekämpfung durch Streuflugzeuge. — Parasitolog. Schr.-Reihe (Jena) 5.

— Federlinge. — Neue Brehm-Bücherei Wittenberg) 186.

— Insekten als Gesundheitsschädlinge. — Hygiene-Reihe [Schulungsbriefe] Dtsch. Rotes Kreuz 9: 3—12.

1960 — (mit S. BABOS) Der Holzbock (*Ixodes ricinus*). — Merkbl. angew. Parasitenk. Schädlingsbek. (Jena) Nr. 1 [Beil. zu Angew. Parasitol. 1 (1)]; 12 pp.

1961 — Synanthrope Wespen (Gattungen *Vespa*, *Dolichovespula* und *Vespula*). — Merkbl. angew. Parasitenk. Schädlingsbek. (Jena) Nr. 2 [Beil. zu Angew. Parasitol. 1 (3)] 9 pp.

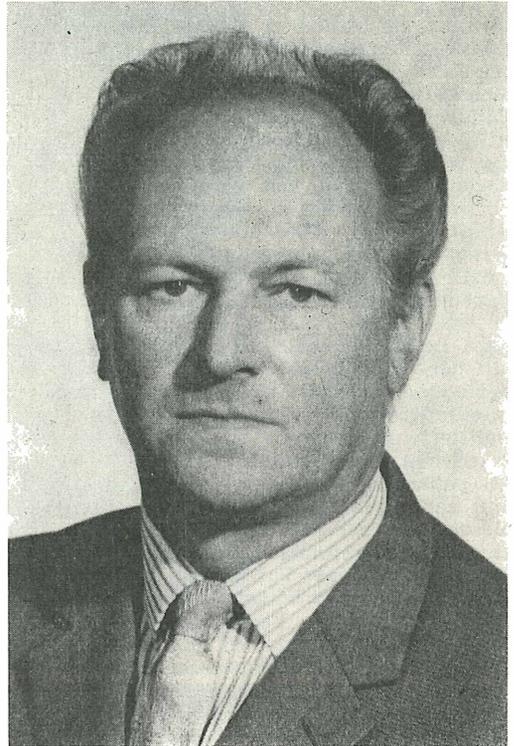
1962 — Der Leberegel (*Fasciola hepatica*). — Merkbl. angew. Parasitenk. Schädlingsbek. (Jena) Nr. 5 [Beil. zu Angew. Parasitol. 3 (2)]; 11 pp.

— Der Rinderlungenwurm (*Dictyocaulus viviparus*). — Merkbl. angew. Para-

- sitenk. Schädlingsbek. (Jena) Nr. 6 [Beil. zu Angew. Parasitol. 3 (3/4)]; 11 pp.
- Die Pharaoameise (*Monomorium pharaonis*). – Merkbl. angew. Parasitenk. Schädlingsbek. (Jena) Nr. 4 [Beil. zu Angew. Parasitol. 2 (4)];
- 1963 – Mallophaga. In Bronns Kl. Ord. Tierreichs. 5. Band, III. Abt., 7. Buch, b) Phthiraptera, 1. – Leipzig (Akadem. Verlagsgesellsch. Geest & Portig).
- 1965 – Handbuch der Insektizidkunde. – Berlin (VEB Verlag Volk und Gesundheit).
- (mit H. J. WASSERBURGER) Flöhe des Menschen unter besonderer Berücksichtigung von Menschenfloh (*Pulex irritans*) und Hundefloh (*Ctenocephalides canis*). – Merkbl. angew. Parasitenk. Schädlingsbek. (Jena) Nr. 9 [Beil. Angew. Parasitol. 5 (4)]; 14 pp.
- 1966 – (mit L. HUSSEL, A. LIEBISCH und J. SCHNEIDER) Die protozoären Blutparasitosen der Haustiere in warmen Ländern. – Leipzig (S. Hirzel Verlag).
- 1972 – (mit J. ZŁOTORZYCKA, H. W. LUDWIG und H. STENRAM) Der Taubenfederling *Columbicola columbae columbae*. – Merkbl. angew. Parasitenk. Schädlingsbek. (Jena) Nr. 19 [Beil. zu Angew. Parasitol. 13 (4)]; 18 pp.
- 1974 – (mit O. GEBAUER, K. A. BREEV und G. NOGGE) Die beiden Dasselfliegenarten des Rindes (*Hypoderma bovis* und *Hypoderma lineatum*). – Merkbl. angew. Parasitenk. Schädlingsbek. (Jena) Nr. 20 [Beil. zu Angew. Parasitol. 15 (2)]; 30 pp.
- (mit J. ZŁOTORZYCKA und L. LUDWIG) Taxonomie und Biologie der Mallophagen und Läuse mitteleuropäischer Haus- und Nutztiere. – Parasitolog. Schr.-Reihe (Jena) 22.
- 1977 – Parasitologisch-insektizidkundliches Wörterbuch. – Jena (VEB Gustav Fischer Verlag).
- 1978 – (mit I. DITTMANN) Die Kopflaus des Menschen (*Pediculus capitis*). – Merkbl. angew. Parasitenk. Schädlingsbek. (Jena) Nr. 25 [Beil. zu Angew. Parasitol. 19 (4)]; 16 pp.
- 1980 – Grundzüge der veterinärmedizinischen Entomologie / Ausgewählte Beispiele wichtiger Parasitengruppen. – Jena.
- 1982 – Gift in unserer Nahrung / Die Brisanz der Umweltgifte in Nahrungsketten. – Greven (Kilda Verlag Fritz Pölking). – 1986 erschien in Moskau die russische Ausgabe.
- 1987 – (mit K.-P. BERNDT) Die Pharaoameise, *Monomorium pharaonis* (L.) (Hym., Myrmicidae). – Mitt. zool. Mus. Berlin 63 (1); 186 pp. + XIV Taf.

E. MEY

Dr. BOŘEK TKALCŮ zum 60. Geburtstag



Dr. BOŘEK TKALCŮ, der tschechoslowakische Entomologe, ist am 20. Dezember 1927 geboren, und im vorigen Jahr feierte er seinen 60. Geburtstag. Die Entomologie begleitet ihn eigentlich das ganze Leben hindurch. Zu einer wirklichen, selbständigen publizistischen Arbeit gelangte er aber spät, nach einem Umweg erst in seinem 32. Lebensjahr.

Schon als Schüler der ersten Klassen der Grundschule begann er Schmetterlinge und Käfer zu sammeln. Nach Ende des zweiten Weltkrieges, noch als Gymnasialschüler, begann er sich für die Hymenopteren zu interessieren, und zwar vor allem für die sozial lebenden Gruppen der Hummeln und Ameisen.

Begeistert durch einige Werke der klassischen chinesischen Literatur inskribierte er an der philosophischen Fakultät der Prager Karlsuniversität das Fach Sinologie. Dank der eifrigen Studien konnte er nach acht Semestern die chinesische Sprache samt den einschlägigen Realien in dem Maße bewältigen, daß er dann das Lektorat der chinesischen Sprache an derselben Fakultät, später auch an der Prager Staatlichen Schule für Fremdsprachen bekleidete. Zu dieser Zeit der intensiven sinologischen Betäti-